



Timo Kasper

Das Schlaraffenland als Social Media-Feed

Die digitale Welt fühlt sich ob ihrer unendlichen Fülle an Inhalten und Möglichkeiten wie das sprichwörtliche Schlaraffenland an. KI-Assistenten wie Google Gemini oder ChatGPT sind schlara-fische Wunscherfüllungsmaschinen. Die 20-teilige Arbeit „Social Media Feed (Me)“ besteht aus KI-generierten Bildern, PC-Gra-fiken und Fotografien, die das mythische Land des Überflusses, der Faulheit und Völlerei aus einer gegenwärtigen Perspektive beleuchten. Die Schattenseite des digitalen Paradieses manifes-tiert sich in mentaler Erschöpfung und Demokratieuntauglichkeit.



Germaine Richter

Das Gleichgewicht der Welt (es gibt kein Schlaraffenland für alle)

Die Güter auf der Erde sind begrenzt, wollen wir alle in Saus und Braus und im Überfluss leben, wird es Knappheiten geben, d. h. es gibt Gewinner und Verlierer. Mit einigen geht es freudig und unbeschwert nach oben, mit anderen geht es belastet und taumelnd nach unten. Die beiden Bewegungen scheinen in einem Zusammenhang zu stehen.



Elisabeth Lea

„Spiegel der Zeit“

Ursprünglich war das Schlaraffenland ein Märchen- und Fantasieort, in dem alle Menschen, ohne zu arbeiten, ein paradiesisches Schlemmerleben führen. Als Metapher kann man sagen, dass jeder Mensch, bezogen auf die heutige Zeit, ein anderes, persönliches Schlaraffenland hat, geprägt von den eigenen Erfahrungen, Bedürfnissen und Sehnsüchten. Die Handys stellen die digitale Welt als modernes Schlaraffenland dar. Man findet dort alles, was man braucht: Unterhaltung, Wissen, Kontakte und Ablenkung.



Susanne Specht

„Das Schlaraffenland fällt nicht mehr vom Himmel“

Im Märchen fliegt die gebratene Taube von selbst in den Mund. Hier strecken sich viele Arme angestrengt, fast verzweifelt nach oben und es ist trotzdem nicht sicher, ob das Schlaraffenland erreicht wird. Der Kontrast ist stark, oben das Blätterdach aus luftiger Fülle, der Boden unten bleibt kalt und schattig. Die fünf jungen Menschen – oder sind es nur zwei? – sind anonym und stehen daher für eine ganze Generation. Hier geht es um die gefährdete Zukunft der Jugend, die übernehmen muss, was man ihr vorgesetzt hat.



Olaf Putz

Honig und Monster

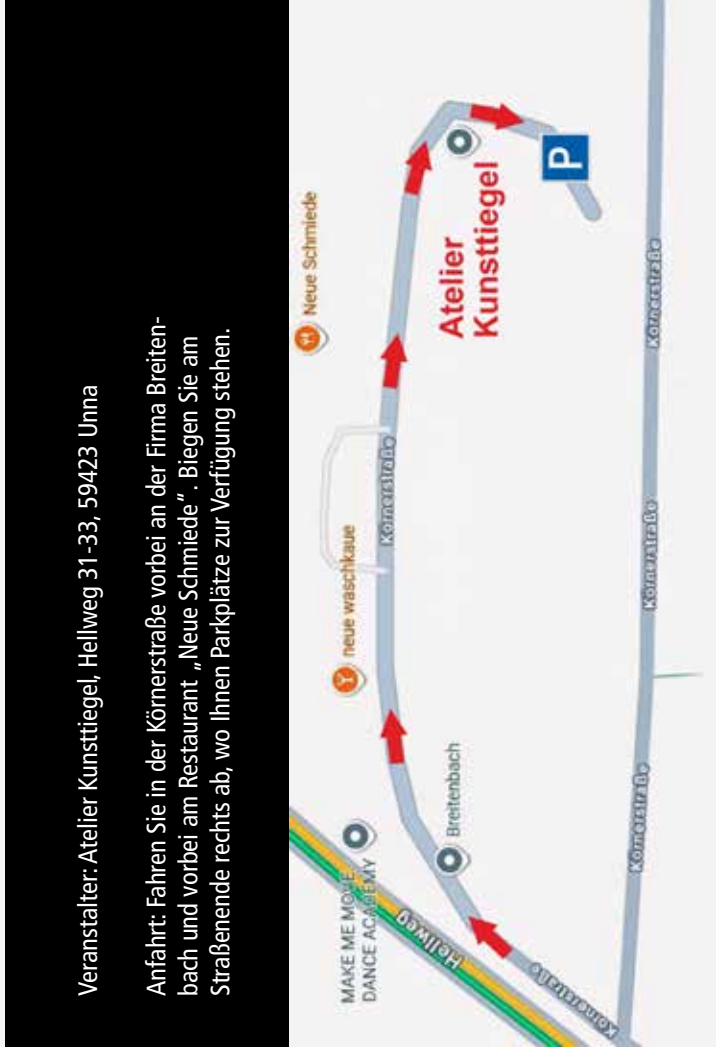
Das Werk verbindet eine klare, reduzierte Bildsprache mit einer starken emotionalen Wirkung. Die leuchtenden Farben ziehen den Blick an und vermitteln zunächst Optimismus (Honig). Gleichzeitig erzeugen die dunkle Basis (Monster) und der Titel eine unterschwellige Spannung. Das Schlaraffenland ist bedroht durch Kriege und Umweltzerstörung. Das Werk zeigt nicht nur ein idyllisches Bild, sondern stellt die Frage, wie zerbrechlich jedes Paradies ist. Die offene Symbolik lädt dazu ein, eigene Erfahrungen und gesellschaftliche Themen in die Bildwelt hineinzulassen.



Anna van Vügt

Hülle und Fülle

Der Dschungel im Schlaraffenland lädt ein, seine fantastische Pflanzenwelt zu bestaunen. Zwischen der Botanik verbergen sich allerlei Köstlichkeiten, die darauf warten, vom Betrachtenden entdeckt zu werden.



Einladung ins

SCHLARAF-FEN-LAND

Zusammenschluss freier Künstler in NRW
REFLEX

SCHLARAFFENLAND

Zur **Eröffnung der Ausstellung** der Künstlergruppe REFLEX – Zusammenschluss freier Künstler in NRW am **11. September 2026** um **19.30 Uhr** laden wir Sie und Ihre Freunde herzlich in das **Atelier Kunsttiegel in Unna** ein.

Begrüßung: Anne Deifuß, Atelier Kunsttiegel
Lesung: „Das Schlaraffenland“ (Gedicht von Hans Sachs), Amalia Gorodilov
Einführung: Timo Kasper, Ausstellungskurator
Speis & Trank: wie im Schlaraffenland

Laufzeit der Ausstellung:
Fr. 11.09.2026 ab 19.30 Uhr
Sa. 12.09.2026 und So. 13.09.2026
jeweils 11 bis 18 Uhr

Der Eintritt ist frei.
REFLEX-Mitglieder sind an allen drei Tagen vor Ort.

www.reflex-nw.de

Zusammenschluss freier Künstler in NRW
REFLEX



Heike Behrens

„Schlaraffenland: Gaza“

Bei meinen Werken handelt es sich um Multimedia-Arbeiten, in diesem Fall Zeichnungen bzw. Hochdrucke in Verbindung mit Papercut-Verfahren. Thematisch werden üppige Törtchen, Eisportionen und Früchte, die für Fülle und Wohlstand stehen, mit Abbildungen von Personen und Zerstörungen im Sudan bzw. Gaza-Streifen kontrastiert.



Amalia Gorodilov

„Ich habe nichts zum Anziehen“

Der berühmt-berüchtigte „Kleider-Stuhl“ als Denkmal des modernen Überflusses. „Ich habe nichts zum Anziehen“ ist die Hyperbel einer Gesellschaft, die im Schlaraffenland lebt, aber vor lauter Auswahl den Blick für die Realität verloren hat. Ein textiles First World Problem im Zeitalter des Konsums.



Anne Deifuss

Schlaraffenland – Verdursten im Konsum

Wir leben scheinbar im Überfluss, doch unsere wesentlichen Bedürfnisse bleiben ungestillt. Konsum verspricht Zufriedenheit, erzeugt aber oft nur neuen Durst nach mehr Besitz und Anerkennung. Alles ist verfügbar, nur das Genug nicht. Im Schlaraffenland des Konsums verdursten wir am Überfluss.



Ina Jenzelewski

„Lasst es euch schmecken“

Überladene Teller und satte Gewinne dank der Ausbeutung von Menschen, Tieren und der Natur. Vor Tierleid, Elend und Dürre werden gerne die Augen verschlossen. „Das kann ich mir gar nicht ansehen.“ – Konsumieren ja, aber bitte in der unbeschwerten Atmosphäre eines Supermarkts.



Reiner Denninghoff

Schlaraffenland I

Das Schlaraffenland ist ein Fantasieort, an dem alles im Überfluss vorhanden ist. Niemand muss arbeiten, alle Wünsche erfüllen sich von selbst. Es gibt unendlich viel Essen, Luxus, Freude und Genuss. Die vielen leuchtenden Farben und freien Formen in meinen Bildern sollen dieses Gefühl von Fülle, Fantasie und Grenzenlosigkeit ausdrücken. Da die Bilder nicht realistisch sind, laden sie dazu ein, sich eine Welt vorzustellen, in der die normalen Regeln nicht gelten, genau wie im Schlaraffenland.



Reimund Kasper

Wenn der Adler seine Flügel öffnet

Der Garten Eden, das Schlaraffenland – einst Sinnbilder einer Welt im Überfluss – sind zerstört, niedergebrannt und geplündert. Und dem Menschen ist das gleichgültig. Bereits Ende Juli 2026 waren die natürlichen Ressourcen der Erde für das gesamte Jahr aufgebraucht. Dennoch lebt die Menschheit weiter, als stünden unzählige Ersatzwelten im Regal bereit. Die Weltbevölkerung wächst, der Hunger nimmt zu, und die großen Migrationsbewegungen setzen sich unaufhaltsam fort – oft begleitet von Gewalt, Elend und Zerstörung. Schlaraffenland adé. Der Mensch zeigt sich allzu oft grausam, unbelehrbar und getrieben von dem Wunsch, die Welt und die Natur seinem eigenen Willen zu unterwerfen. Mitgefühl bleibt dabei nicht selten auf der Strecke. Das Schlaraffenland hätte vielleicht eine Zukunft – doch ausgerechnet den Menschen braucht es dafür nicht.